



Eine Performance für den Pressebesuch: Michael Stavaric tippt ein Kind nach dem anderen an, seinen langen Satz »Ich erinnere mich...« vorzulesen. Ein Sprechkanon voller Erinnerungen und eine Demonstration, wie das Spielen mit Sprache großen Spaß machen kann.

Foto: Claudia Ramsteiner

Jede Werkstatt eine Wundertüte

Hausacher Leselenz weckt in vier Sprach- und Schreibwerkstätten die Lust am Umgang mit Sprache

Die meisten Leselenz-Schreibwerkstätten sind in dieser Woche gestartet: Ein Besuch der Werkstatt »Kinder werden zu Malern der Sprache« mit 15 Mädchen und zwei Buben der fünften und sechsten Klassen des Robert-Gerwig-Gymnasiums und der Graf-Heinrich-Schule.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Wie herrlich, einmal alles zu dürfen. »Nein, es spielt keine Rolle, obihreinliniertes Blatt nimmt. Und den Namen dürft ihr wo auch immer draus schreiben«, beantwortet Michael Stavaric geduldig die vielen Fragen der Kinder. Und abseits der Formalien ist auch sprachlich alles erlaubt in dieser Schreibwerkstatt, die sich »Kinder werden zu Malern der Sprache« nennt.

Es ist eine von vier Schreibwerkstätten, die die Lust an der Sprache und am Schreiben wecken sollen. Im Fall der 17 Fünft- und Sechstklässler des Robert-Gerwig-Gymnasiums und der Graf-Heinrich-Schule ist deutlich zu spüren, dass dies Michael Stavaric schon am zweiten Tag gelungen ist. Sie sind alle freiwillig hier, 15 Mädchen und zwei Buben. »Frauen sind offensichtlich interessierter an Sprache und am kreativen Arbeiten«, stellt der österreichische Autor fest.

KOMMENTAR

Angstfrei Fantasieren

Rechtschreibung und Grammatik muss sein, und das muss im Deutschunterricht auch gepaukt werden.

Wenn Kinder aber strahlend berichten, dass ihnen gerade das Fantasieren und das frei Schreiben ohne Angst vor Noten und Tests so viel Spaß macht, dann zeigt genau dies den Wert der Schreibwerkstätten zusätzlich zum Deutschunterricht auf. Der Hausacher Leselenz bietet diese bereits seit vielen Jahren und schon vom Kindergarten weg regelmäßig an, parallel gibt es Lesungen in Kindergärten und Schulen, und für Schüler sind sämtliche Leselenz-Veranstaltungen frei. Das könnte durchaus ein Grund dafür sein, dass die Literatur in Hausach einen ganz besonderen Stellenwert hat.



VON CLAUDIA RAMSTEINER

@ Wie ist Ihre Meinung? Schreiben Sie an claudia.ramsteiner@reiff.de

Was ihnen an der Schreibwerkstatt am besten gefallen hat? Fast alle Kinder strecken ihren Arm in die Höhe: »Woher die Namen der Tiere kommen. Da konnte man verrückte Sachen erfinden«, sagt Mara. »Sätze zu schreiben mit möglichst vielen Wörtern, die noch einen Sinn ergeben«, finden Jade und Jule. Jade hat immerhin einen Satz mit 410 Wörtern geschafft. »Das Spiel, ganz

schnell hintereinander Wörter mit einem bestimmten Buchstaben aufzusagen«, hat Franz am meisten Spaß gemacht. Die Liste könnte noch unendlich fortgesetzt werden. Dass sie hier mit viel mehr Fantasie schreiben können, dass sie keine Angst vor Noten haben müssen, und dass sie ihre Pausen selbst festlegen dürfen...

Die Kinder kommen übrigens nach jeder gemeinsam

HAUSACHER LESE LENZ

festgelegten Pause auch ohne Gong wieder pünktlich zurück, berichtet Stavaric. Auch das zeigt, wie es ihm gelungen ist, die Lust an der kreativen Spracharbeit zu wecken.

»Tolle Ideen«

Für Michael Stavaric ist keine Sprachwerkstatt wie die andere: »Ich habe mir natürlich ein paar Versatzstücke überlegt, aber ich muss zuerst die Kinder sehen, wo ich sie abholen kann«. Die Ergebnisse seien mit jeder Gruppe total unterschiedlich, »das ist jedes Mal eine Wundertüte«.

Die Hausacher Wundertüte sei besonders prall gefüllt. »Hier gibt es Einzelpersönlichkeiten, die schon mit Epik und Dramatik etwas erzählen können, und es gibt Kinder, die das noch nicht so gut schaffen, aber dafür mit ganz tollen Ideen ums Eck kommen.«

Einige dieser tollen Ideen wird man im nächsten Jahr im elften »Wortwerk« entdecken können – auch aus den weiteren Werkstätten mit Tilman Rau und Yves Noir, Victoria Agüera Oliver de Stahl und Andreas Kirchgäßner.